


- 
- 1 Die oberste Position auf der Schallwand gehört dem neuen Balanced Mode Radiator (BMR). Der Durchmesser der Flachmembran beträgt 47 Millimeter.
 - 2 Zwei parallel betriebene Tieftöner im klassischen 17-Zentimeter-Format verarbeiten den vollen Bassbereich und Teile der Mitten unterhalb etwa 700 Hertz.
 - 3 Das Gehäuse ist aus Gründen der Optik und Stabilität meist gerundet. Die Bässe nutzen zur Gänze geschlossene Kammern ohne Reflexöffnungen.

Klare Ansage

Die Ovator S-400 von Naim ist eine kleine S-600 zum annähernd halben Preis. Der Klang bleibt gigantisch.

Manche Produkte sind vom Verkaufsstart an Kassenschlager. Bei anderen dauert es Jahre, bis die Endverbraucher sie schätzen lernen.

Als Audi kurz vor der Jahrtausendwende seinen aus Aluminium gefertigten A2 vorstellte, wollte ihn keiner so richtig haben. Vorhaltungen gab es gleich körbewise: Der Preis sei zu hoch, der Nutzwert gering, die Optik belanglos. Erst als 2005 die Produktion eingestellt wurde, geschah das Wunder: Nachfrage und Preise zogen an. Inzwischen genießt der technologisch wegweisende Kleinwagen unter Kennern und Sammlern höchstes Ansehen.

Bei der Ovator S-600 von Naim, die erst seit einem guten Jahr verfügbar ist, hat die High-End-Community sehr schnell

begriffen, was für eine Perle ihr da geboten wird. Das Bombenergebnis des Tests in *stereoplay* 3/10 mag eine Rolle gespielt haben. Doch offensichtlich kann sich die S-600 auch im Handel bestens behaupten – weil sie nicht irgendwie nett und interessant klingt, sondern ganzheitlich mitreißend und hochgradig homogen.

Diese Sonderstellung verdankt die große Naim in erster Linie ihrem Balanced Mode Radiator (BMR), der Mitten und Höhen gemeinschaftlich abstrahlt und den so prominent kein anderer Hersteller einsetzt. Ansonsten kommen nur Autofahrer in den Genuss der hochauflösenden Breitbandsysteme: Bentley bestückt seine Luxuslimousinen mit BMR-Strahlern, in Kooperation mit Naim.

Bereits bei der Vorstellung der S-600 hatte Naim angekündigt, dass kleinere und preiswertere Ableger folgen würden. Seit kurzem ist nun die in allen Dimensionen kompaktere S-400 im Handel – und sie wird den Erfolg der größeren Schwester vermutlich noch übertreffen.

Allein die weniger raumgreifende Bauweise verstärkt

gewiss den Will-ich-haben-Faktor. Den Rest übernimmt die Preisdifferenz, die überraschend deutlich ausfällt. Mit 4200 Euro kostet die kleine Schwester nur gut die Hälfte.

Bis auf Einsparungen durch kleinere Chassis und Gehäuse ist der Herstellungsaufwand vermutlich ähnlich. Einen Unterschied gibt es lediglich, was die Mechanik angeht. Bei der großen Ovator ist die Dämmröhre der BMR-Einheit in Federn beweglich gelagert. Bei der 400 übernehmen einfache Gummielemente diese Aufgabe. Der restliche Innenaufbau (siehe Schnittzeichnung unten) ist im gleichen Maße aufwendig und komplex.

Hier wie dort verhindern unterschiedliche Wandstärken ausgeprägte Eigenschwingungen. Die Entkopplung des Gehäuses vom Sockel regeln beide Modelle durch eine Blattfeder. Gezielt angebrachte Dämpfungselemente absorbieren restliche Schwingungen im Innern.

Die Konstruktion des Korpus geht auf eine Optimierung des Resonanzverhaltens nach der Methode der Finiten Elemente zurück. Die Frequenzweiche ist

im Sockel in einem separaten Volumen schwimmend gelagert, um Klangtrübungen durch Mikrofonie-Effekte bereits im Ansatz zu verhindern.

Dass Naim die S-400 so günstig anbieten kann, liegt in erster Linie an den höheren Stückzahlen und ist marktpolitisch gewollt. Nutznießer ist der Kunde, der bei der 400er für sein Geld einen extrem hohen Gegenwert erhält. Einen, der selbst Direktvertreiber grübeln lassen dürfte.

Gehäusevolumen und Tieftöner sind bei der S-400 ein gutes Stück kleiner, was sich vor allem in der unteren Grenzfrequenz (50 statt 41 Hertz) und bei der Maximallautstärke bemerkbar macht, wo die kleine Schwester etwa 5 Dezibel hinterherhängt. Die Tiefbassdifferenz lässt sich nicht wegdiskutieren. Der Pegelunterschied ist nur für die bedeutsam, die oft richtig laut hören oder sehr große Räume nutzen.

Auch die kleine Ovator verarbeitet kernige Attacken subjektiv äußerst souverän und erzielt bei moderaten Hörabständen bis etwa vier Meter Lautstärken, welche die meisten

Wussten Sie ...

... dass das Winkelverhalten einer Box stark über die Natürlichkeit von Klangfarben entscheidet? Mit seiner gleichmäßigen Abstrahlung ist der BMR hierfür bestens geeignet.



Interview
Andreas Kayser
Geschäftsführer

stereoplay: Die große 600 kostet fast doppelt so viel wie die kaum weniger komplexe 400. Stimmt da noch das Preisgefüge?

Andreas Kayser: Ganz klar ja. Die Lagerung des BMR ist in der 600 wesentlich aufwendiger. Bei der 400 machen sich die größeren Stückzahlen bemerkbar. Die 600 klingt noch mal besser

und kann mehr Pegel verkraften. Für unsere Kunden ist das völlig in Ordnung.

stereoplay: Naim legt viel Wert auf ein gutmütiges Lastverhalten. Wie lautet Ihr Verstärker-Tipp?

Andreas Kayser: Das Lastverhalten ist in der Tat ein Pluspunkt, bei der 400 noch etwas mehr als bei der 600. Man sollte daraus aber nicht

den Schluss ziehen, eine gute Elektronik lohne sich nicht. Die Transparenz ist so hoch, dass die Eigenschaften der vorgeschalteten Kette wie mit einer Lupe vergrößert werden. Wir empfehlen als Einstieg zur 400 unseren Nait XS für 1800 Euro. Für die 600 machen größere Modelle Sinn. Wer abweichende Klang-

Anwender als völlig ausreichend empfinden werden.

Die S-400 ist wie ihre Schwester impedanzlinearisiert, was klangsensiblen, elektrisch weniger stabilen Verstärkern die Arbeit erleichtert. Während die S-600 mit Minimalwerten von 3,2 Ohm aufwartet, lässt es die 400er bei noch mal gutmütigeren 4,2 Ohm bewenden. Die Auslegung geht etwas zu Lasten des Wirkungsgrads, vergrößert aber die Zahl der möglichen Spielpartner. Dauerhafte 50 Watt an 4 Ohm sind für freudvollen HiFi-Genuss die Untergrenze – mehr kann wie üblich nicht schaden.

Der für Mitten und Höhen zuständige Balanced Mode Radiator fiel diesmal deutlich zierlicher aus; seine Sicke ist wulstig und nicht flach wie bei der 600. Unverändert genial arbeitet der Töner. Antrieb und insbesondere Membran sind so gestaltet, dass je nach Frequenz unterschiedliche Schwingungsmuster entstehen. Mittlere Frequenzen verleiten die Flachmembran zu kolbenförmigen Bewegungen, wie bei einem konventionellen Mitteltöner. Im Hochton entstehen dagegen

Die Ovator S-400 (rechts) geriet in allen Dimensionen kleiner als die 600. Auch der BMR ist zierlicher und weniger aufwendig gelagert.



vorstellungen hat, kann gerne auch Geräte anderer Hersteller einsetzen.

stp: Zwei Ovator-Modelle sind lieferbar. Ist weiterer Nachwuchs geplant?

Andreas Kayser: Naim will die Palette nach und nach ausbauen – als nächstes mit einem Topmodell oberhalb der 600. Bezeichnung und Preis sind noch offen.





unzählige kleinteilige Schwingungsherde in chaotischer Verteilung und ohne wechselseitigen Zeitbezug.

Die nicht korrelierte Arbeitsweise vermeidet die übliche Bündelung. Daher strahlt der BMR hohe Töne breiter und gleichmäßiger ab als ein Kolbenstrahler gleicher Größe. Der Übergang der Betriebsarten geschieht unmerklich und verlangt keine Frequenzweiche im herkömmlichen Sinn.

Der Klang der Ovator S-400 ist in hohem Maße unspektakulär – und so gesehen erst mal nicht sonderlich aufregend. Wer allerdings ein Gefühl für Natürlichkeit hat, als Musiker oder Liebhaber hochwertiger Livemusik, wird spüren, dass

das Klangbild bei aller Entspannung enorm authentisch wirkt.

Etwas verunsichert könnten Hörer sein, die über Jahre an den Charakter konventioneller Hochtöner gewöhnt sind, die klanglich oft regelrecht hervorstechen und so eine übertriebene, im Massenmarkt dennoch stark nachgefragte Spritzigkeit vortäuschen. Tatsächlich erzeugt der BMR Hochtonanteile genau in der richtigen Dosierung.

Der Frequenzgang reicht im Bereich der Hauptachse senkrecht zur Boxenfront mühelos bis an die Messgrenze um 40 Kilohertz. Doch auch mit größeren Winkeln, wo Kalotenhochtöner oft stark nachlas-

sen, fließt beim BMR noch reichlich Energie. Tatsächlich sind gerade hochton sensible Platten mit der Ovator ein Hochgenuss. Schlagzeugattacken wirken temperamentvoll und glasklar, Violinen entfalten ihren natürlichen Glanz, ohne je harsch zu erscheinen.

Dass Naim auch den Spaß nicht zu kurz kommen lässt, zeigen verzwickte Bassläufe aus Tracks der weitverzweigten Clubszene. Etwa „You and I“ des dänischen Produzenten Filur. So impulsiv, vielschichtig und timingsensibel klingen im Bass nur sehr wenige Boxen. Wenn doch, sind sie meist teurer als die rundum gelungene Ovator S-400.

Wolfram Eifert ■



- ① Ein zylinderförmiges, bis zur Rückwand laufendes Volumen kontrolliert das Verhalten des BMR. Der Bereich ist dämpfend in Gummi gelagert.
- ② Die größte Kammer dient der Bedämpfung der Tieftöner. Gezielt gesetzte Versteifungen und Streben optimieren das Klangverhalten.
- ③ Die Weiche ist in einem separaten Volumen im Sockel schwimmend montiert. Eine Blattfeder aus Stahl entkoppelt das Gehäuse vom Boden.

Naim Ovator S-400
4200 Euro (Herstellerangabe)

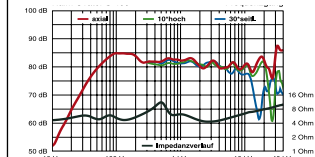
Vertrieb: Music Line, Rosengarten
Telefon: 0 41 05 / 77 05 0
www.music-line.biz
www.naimaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 33 x H: 106 x T: 34,5 cm
Gewicht: 31 kg

Aufstellungstipp: freistehend, Hörabstand ab 2 m, normal bedämpfte Räume bis 40 m²

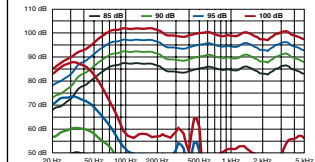
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

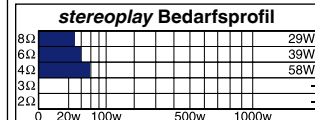


Ausgewogener, nur leicht welliger Verlauf mit kräftigem, weniger tiefreichendem Bass; Impedanzmin. 4,3 Ω

Pegel- & Klirrverlauf 85-100 dB SPL



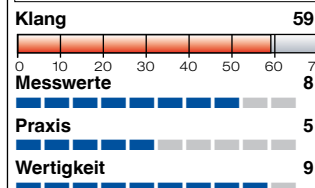
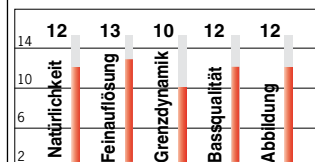
Besonders ab 500 Hz sehr geringer Klirr, kaum nennenswerte Kompression



Benötigt für HiFi-gerechte Pegel Verstärker ab 58 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 50/39 Hz
Maximallautstärke 101 dB

Bewertung



Die Ovator 400 ist bis ins Detail komplex gestaltet und kaum weniger ambitioniert bestückt als ihre größere Schwester. Das ganzheitliche Konzept des BMR bürgt für eine klassenunübliche Offenheit und Spielfreude. Ein Hochgenuss für jeden Kenner.

stereoplay Testurteil

Klang
Absolute Spitzenklasse 59 Punkte
Gesamturteil
sehr gut 81 Punkte
Preis/Leistung überragend